



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Beiträge zur Siedlungsgeographie des Fürstentums Lippe und seiner Umgebung

Hagemann, Josef

Detmold, 1912

3) Vergleich zwischen Ost- und Westhälfte des Gebietes

urn:nbn:de:hbz:466:1-14805

Die Verteilung der Bevölkerung über das Gebiet ist also sehr ungleichmäßig. Faßt man nur die oberste 9. Dichtestufe ins Auge, so entfallen auf noch nicht $\frac{1}{25}$ der Fläche fast $\frac{3}{10}$ der Bewohner; vereinigt man die 8. und 9. Stufe, so sieht man, daß sich die Hälfte (49,5 %) der Bewohner auf $\frac{1}{8}$ der Fläche (12,7 %) zusammendrängt; ja die eine Stadt Herford birgt auf nur 1 % der Gesamtfläche fast 11 % der Bevölkerung. Demgegenüber muß man in den niedrigeren Dichten schon die drei untersten Stufen mit 23 % der Fläche vereinigen, um annähernd auf 5 % der Bevölkerung zu kommen, und zieht man noch die 4. und 5. Stufe hinzu, so ergibt sich, daß auf rund $\frac{3}{5}$ der Fläche nur $\frac{1}{4}$ der Bevölkerung lebt. Schon diese Betrachtungen zeigen klar, wie wenig der berechnete Mittelwert geeignet ist, über die wahren Dichteverhältnisse Aufschluß zu geben; es sind die größeren städtischen Gemeinden mit ihren enormen Dichteziffern, die trotz ihrer verhältnismäßig geringen Anzahl das Mittel so stark in die Höhe treiben, daß sie dem ganzen Gebiete dadurch den Stempel ihrer Eigenart ausdrücken, während die Tatsache, daß der bei weitem größte Teil des Gebietes garnicht so sehr dicht bevölkert ist, in dem Mittelwerte ganz unterdrückt wird.

Vergleich zwischen Ost- und Westhälfte des Gebietes.

Bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse wie auch bei der Besprechung der Dichtekarte konnten wir feststellen, daß das Gebiet nicht überall gleichartige Verhältnisse zeigt, daß vielmehr zwischen dem Westen und dem Osten große Verschiedenheiten bestehen. Auch auf einer topographischen Karte größeren Maßstabes fällt sofort der Unterschied zwischen Osten und Westen auf. Im Osten finden wir vorherrschend geschlossene Ortschaften, im Westen vielfach Einzelsiedelungen und offene Weiler; im Osten sind größere städtische Siedelungen nur vereinzelt anzutreffen, im Westen sind sie häufiger; im Osten sehen wir größere zusammenhängende Waldkomplexe, im Westen zahlreiche verstreute Waldparzellen, im Osten Berg- und Hüggelland, im Westen mehr sanfte, ebene Formen; nach der Volksdichtekarte kommen die niedrigeren Dichtegrade vorwiegend dem Osten zu,

die höheren mehr dem Westen und treten hier mehr zusammenhängend auf.

Um nun zu prüfen, inwieweit dieser Eindruck zutrefte und inwieweit sich dieser Unterschied zwischen Osten und Westen statistisch nachweisen lasse, wurde das Gebiet durch eine auf der Karte angegebene Linie in eine West- und eine Osthälfte geteilt. Die Grenzlinie wurde so gezogen, daß im allgemeinen — aber auch nur im allgemeinen! — die größeren Forstbezirke und die Gebiete geschlossener Dorfsiedelung dem Osten zufallen. Eine in allen Einzelheiten reinliche Scheidung, z. B. zwischen Streu- und Dorfsiedelung, war nicht möglich, da nicht eine scharfe Grenzlinie zwischen beiden Siedlungsformen besteht, sondern ein mehr oder weniger breiter Grenzsaum, eine Art Kontaktzone, in der sie sich gegenseitig durchdringen. Die Zuweisung der in der Grenzzone liegenden Ortschaften an die eine der beiden Hälften war nicht immer ganz leicht, und im einzelnen erhoben sich zuweilen Zweifel, so daß es bei der schließlichen Entscheidung nicht überall ohne eine gewisse Willkür abging, die besonders zu rechtfertigen sich erübrigt. Die Grenze zieht von Lippspringe zur Dörenschlucht und über Meinberg, Lemgo, Welstorf nach Erder. Zur Übersicht über die Dichteverhältnisse der so entstandenen Gebietshälften diene folgende Tabelle:

Tabelle 25.

Westhälfte 1910.

	Dichtestufe	Anzahl der Gemeinden		Grundfläche		Bewohner		Durchsch. Einw.-z. ein. Gem.	Durchschn. Dichte der einz. Stuf.
		abs.	%	ha	%	abs.	%		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1.	0 — 5	—	—	—	—	—	—	—	—
2.	5 — 25	4	3,7	1223,3	1,6	215	0,1	61	20,0
3.	25 — 50	4	3,7	1873,6	2,4	797	0,4	199	42,5
4.	50 — 75	15	13,8	10712,9	13,8	6332	3,2	422	59,1
5.	75 — 100	18	16,7	17521,9	22,5	14934	7,6	830	85,2
6.	100 — 150	23	21,3	14901,4	19,2	18871	9,6	821	126,6
7.	150 — 250	14	13,0	7751,2	9,9	14544	7,4	1039	187,6
8.	250 — 500	20	18,5	15374,1	19,8	48845	24,9	2442	317,8
9.	über 500	10	9,3	8413,1	10,8	91903	46,8	9190	1092,4
unter	} d. Mittel	80	74,1	54749,8	70,4	57651	29,3	721	105,3
über		28	25,9	23021,7	29,6	138820	70,7	4958	603,0
Zusammen		108	100,0	77771,5	100,0	196471	100,0	1819	252,6

Osthälfte 1910.

	Dichtestufe	Anzahl der Gemeinden		Grundfläche		Bewohner		Durchsch. Einw.-z. ein. Gem.	Durchsch. Dichte der einz. Stuf.
		abs.	%	ha	%	abs.	%		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1.	0 — 5	9	4,9	10797,0	7,9	131	0,1	15	1,2
2.	5 — 25	12	6,6	7976,9	5,9	1770	1,6	148	22,2
3.	25 — 50	28	15,4	28363,4	20,8	11391	10,2	407	40,2
4.	50 — 75	34	18,7	22497,1	16,5	14137	12,7	416	62,8
5.	75 — 100	39	21,4	32534,0	23,8	28309	25,4	726	87,0
6.	100 — 150	37	20,3	22255,5	16,3	27285	24,5	737	122,6
7.	150 — 250	16	8,8	8656,7	6,3	16750	15,0	1047	193,5
8.	250 — 500	6	3,3	3434,6	2,5	11483	10,3	1914	334,3
9.	über 500	1	0,6	26,7	0,0	209	0,2	209	782,8
unter } d. Mittel		93	51,1	81807,8	59,9	37010	33,2	398	45,2
über }		89	48,9	54734,1	40,1	74455	66,8	836	136,0
Zusammen		182	100,0	136541,9	100,0	111465	100,0	612	81,6

Sogleich springt die große Verschiedenheit der beiden Hälften in die Augen. Die Osthälfte umfaßt auf 64 % der Gesamtfläche 36 % der Bewohner, die spezifische Dichte, bezogen auf die Mitteldichte des Gesamtgebiets, beträgt also 0,6, die mittlere Dichte 81,6. Der Westen dagegen zeigt umgekehrt auf 36 % der Fläche 64 % der Bewohner, spezifische Dichte demnach (wie oben) 1,8, mittlere Dichte 252,5. Die Westhälfte ist also dreimal so dicht bevölkert wie die Osthälfte. Und eine Betrachtung der Einzelheiten lehrt, daß der Verschiedenheit der Mittelwerte hier wirklich eine reale Bedeutung zukommt. Entsprechend der niedrigen Mitteldichte der Osthälfte sehen wir diese in den unteren Dichtestufen entschieden überwiegen; die erste Stufe fehlt in der Westhälfte ganz, die zweite und dritte sind nur spärlich mit je 4 Gemeinden vertreten; nach oben hin ändert sich das Verhältnis allmählich, bis in der 8. Stufe der Westen das Übergewicht erlangt, und die 9. Stufe ist im Osten nur durch eine kleine Gemeinde vertreten. Klarer als bei der Betrachtung der absoluten Zahlen treten die Unterschiede in der folgenden Tabelle hervor, die die prozentuale Verteilung der einzelnen Dichtestufen auf die beiden Gebietshälften darstellt. (S. Tab. 26, S. 69.)

Hier kommt so recht die Regelmäßigkeit zur Geltung, mit der die Dichtegrade verteilt sind. Sowohl in dem Anteile an

Tabelle 26.

Dichtestufe (1910)	Anzahl der Ge- meinden	Dabon Anteil der		Grund- fläche ha	Dabon Anteil der		Be- wohner	Dabon Anteil der		Durchschn. Flächen- größe einer Gemeinde		Spezifische Dichte			
		Wsth. o/o	Dsth. o/o		Wsth. o/o	Dsth. o/o		überh. ha	Wsth. ha	Dsth. ha	überh. ha	Wsth. Dsth.	Dsth. Dsth.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
0 — 5	9	—	100,0	10797,0	—	100,0	131	—	100,0	1199,7	—	1199,7	0,008	—	0,02
5 — 25	16	25,0	75,0	9200,2	13,3	86,7	2015	12,2	87,8	575,0	305,8	664,7	0,14	0,08	0,3
25 — 50	32	12,5	87,5	30237,0	6,2	93,8	12188	6,5	93,5	944,9	468,4	1013,0	0,28	0,17	0,5
50 — 75	49	30,6	69,4	32310,0	33,2	66,8	20469	30,9	69,1	677,8	714,2	661,7	0,4	0,2	0,8
75 — 100	57	31,5	68,5	50055,9	35,0	65,0	43243	34,5	65,5	878,2	973,4	834,2	0,6	0,3	1,1
100 — 150	60	38,3	61,7	37156,9	40,1	59,9	46156	40,9	59,1	619,3	647,9	601,5	0,9	0,5	1,5
150 — 250	30	46,7	53,3	16407,9	47,2	52,8	31294	46,5	53,5	546,9	553,7	541,0	1,3	0,7	2,4
250 — 500	26	76,9	23,1	18808,7	81,7	18,3	60328	81,0	19,0	723,4	768,3	572,4	2,2	1,3	4,1
über 500	11	91,9	9,1	8439,8	99,7	0,3	92112	99,8	0,2	767,3	841,3	26,7	7,7	4,3	9,5
Zusammen	290	37,2	62,8	214313,4	36,4	63,6	307936	63,8	36,2	738,7	720,1	750,2	1.	1.	1.

der Zahl der Gemeinden, als auch an der Grundfläche, als auch an der Bevölkerung sehen wir überall dasselbe, überraschend regelmäßige Bild: Der Anteil der Osthälfte nimmt, von den niederen Dichten aus gerechnet, nach oben zu regelmäßig ab, der Anteil der Westhälfte nimmt nach oben hin ebenso regelmäßig zu, so daß sich die unteren Stufen als das Hauptherrschaftsgebiet des Ostens, die oberen als das Hauptherrschaftsgebiet des Westens deutlich und scharf gegenüberstehen. Eine kleine Unregelmäßigkeit in der 2. Stufe, die bei der geringen Anzahl der Gemeinden dieser Stufe nicht viel besagt, kann das Gesamtbild nicht stören. In der 7. Stufe stehen die Anteile sich beinahe gleich, und erst in der 8. und 9. Stufe erfolgt durch den Einfluß der Dichtezentren des Westens der sprunghafte Umschlag. Berücksichtigt man, daß die Westhälfte nur 36 % der Fläche mit 37 % der Gemeinden enthält, so wird der Osten relativ schon in der 6. Stufe vom Westen überflügelt und behält nur hinsichtlich des Bevölkerungsanteils seinen Vorrang bis zur 8. Stufe. Aus unserer Tabelle geht also deutlich hervor, daß die Ost- und Westhälfte tatsächlich zwei scharf zu scheidende Gebiete sind, deren Dichteverhältnisse fast völlige Gegensätze bilden.

Die Übersicht über die Osthälfte (Tab. 25) läßt erkennen, daß die niedrigen Dichtegrade bis 25 nicht sehr häufig vertreten sind. Vielmehr zeigt sich ein allmähliches Anwachsen der Zahlen bis zu einem in der 5. Stufe liegenden Maximum, das 21 % der Gemeinden, 24 % der Fläche und 25 % der Bewohner in sich vereinigt. Oberhalb des Maximums nehmen die Zahlen schnell ab, um in der 9. Stufe nur noch verschwindend geringe Beträge aufzuweisen. Bezeichnend ist, daß in der Stufe des Maximums, der 5., auch das Mittel der Osthälfte liegt: in der Osthälfte überwiegen die mittleren Dichtegrade.

Ein ganz anderes Bild zeigt der Westen. Hier ist von einer einigermaßen gleichmäßigen Gruppierung um ein Maximum keine Rede. Bis zur 7. Stufe kann allenfalls noch davon gesprochen werden, die 8. und 9. Stufe aber fallen völlig aus der Reihe heraus. Ein durchgehendes Maximum ist nicht vorhanden; für die Gemeindezahl liegt das Maximum mit 21 % in der 6., für die Fläche mit 23 % in der 5., für die

Bevölkerung dagegen mit 47 % in der 9. Stufe, in deren 10 Gemeinden also fast die Hälfte der Bewohner der Westhälfte lebt. Dieses Überwiegen der wenigen, aber stark bevölkerten Gemeinden der obersten Stufe bringt es mit sich, daß das Mittel der Westhälfte bis in die 8. Stufe hinaufrückt und daß nur 26 % der Gemeinden über dem Mittel liegen, während in der Osthälfte das Mittel mehr nach der Mitte der Reihe zu liegt, indem hier 49 % der Gemeinden über dem Mittel liegen, die Zahl der über und unter dem Mittel liegenden Gemeinden also beinahe gleich ist. Zur leichteren Übersicht seien die niederen (Stufe 1—3), mittleren (Stufe 4—6) und hohen (Stufe 7—9) Dichtegrade für beide Gebietsteile kurz zusammengefaßt.

Tabelle 27.

	Westhälfte				Osthälfte			
	Gem. %	Bevölk. %	Fläche %	spez. Dichte	Gem. %	Bevölk. %	Fläche %	spez. Dichte
	1	2	3	4	5	6	7	8
1.	7,4	0,5	4,0	0,13	26,9	11,9	34,6	0,3
2.	51,8	20,4	55,5	0,4	60,4	62,6	56,6	1,1
3.	40,8	79,1	40,5	1,9	12,7	25,5	8,8	3

Das Übergewicht des Ostens in den niederen und mittleren, das des Westens in den hohen Dichtegraden ist in diesen wenigen Zahlen deutlich erkennbar. Doch tritt bei dieser Zusammenfassung die Gliederung namentlich der Osthälfte noch nicht mit der wünschenswerten Deutlichkeit hervor. Daher werden wir zweckmäßiger die 1.—4., die 5.—7. und die 8.—9. Stufe zusammenfassen. Wir erhalten dann folgendes Bild, das die Verschiedenheiten besser hervortreten läßt. (Tab. 28, S. 72).

Hier ist nun klar zu sehen, daß in der Osthälfte die niederen und die mittleren Dichtegrade nach Fläche und Zahl der Gemeinden etwa gleich stark vertreten sind, die hohen Grade dagegen nur sehr spärlich, und daß der Schwerpunkt der Bevölkerung in den mittleren Dichtegraden liegt. In der Westhälfte liegt die größere Hälfte der Gemeinden und der Fläche in den mittleren Dichtestufen, und sie sind in den hohen Stufen weit stärker vertreten als in den niederen; das Schwergewicht der Bevölkerung dagegen liegt in den hohen Stufen. Ein Blick auf Spalte 14—16 in Tabelle 26 zeigt, daß die spezifische

Tabelle 28.

		Dichtestufe	Gemeinde	Bevölker.	Fläche	Spez. Dichte
			%	%	%	
		1	2	3	4	5
Gesamtgebiet	1.	— 75	36,5	11,3	38,9	0,3
	2.	75—250	50,7	39,2	48,4	0,8
	3.	über 250	12,8	49,5	12,7	4
Westh.	1.	— 75	21,2	3,7	17,8	0,2
	2.	75—250	51,5	24,6	51,6	0,5
	3.	über 250	27,8	71,7	30,6	2,3
Osthälfte	1.	— 75	45,6	24,6	51,1	0,5
	2.	75—250	50,5	64,9	46,4	1,4
	3.	über 250	3,9	10,5	2,5	4,2

Dichte wohl geeignet ist, uns schnell und anschaulich über die verschiedenen Bevölkerungsintensitäten zu orientieren; sie steigt von den sehr kleinen Werten der untersten Stufen allmählich an, passiert für das Gesamtgebiet in der 7. Stufe den Mittelwert 1 und gibt in der 9. Stufe durch den hohen Wert 7,7 — diese Stufe umfaßt also fast 8 mal so viel Menschen, als ihrer Fläche nach der mittleren Dichte des Gebietes zukämen — ein klares Bild von der Wirkung, die solche Menschenanhäufungen auf den Durchschnittswert ausüben müssen. Noch klarer zeigt sich diese Wirkung bei der spezifischen Volksdichte der Westhälfte, in der die stark bevölkerten städtischen Gemeinden so sehr vorherrschen, daß das Mittel erst in der 8. Stufe erreicht wird und die 9. Stufe, eben weil das Mittel so hoch liegt, den verhältnismäßig geringen Wert 4,3 zeigt; ganz anders verläuft die Reihe in der Osthälfte, wo das Mittel schon in der 5. Stufe überschritten wird und wegen der geringen Mitteldichte die höheren Stufen beträchtlich höhere Werte der spezifischen Dichte aufweisen. Ebenso liegt in Tabelle 27 und 28 die spezifische Dichte der Osthälfte aus demselben Grunde überall höher als die des Gesamtgebietes und namentlich der Westhälfte.

Ortsgröße und Volksdichte.

In verschiedenen Volksdichtearbeiten ist, zuerst von Schlüter, für das jeweils behandelte Gebiet ein Zusammenhang zwischen Ortsgröße und Volksdichte nachgewiesen worden, und es konnte